Ostgrönland

Reisetagebuch

17.-27. September 2007

an Bord M/V Professor Multanovskiy

Die *Professor Multanovskiy* ist ein ehemaliges Forschungsschiff des Arktis-Antarktis-Instituts in St. Petersburg, Russland. Sie wurde 1983 in Finnland als Schiff mit der Eisklasse A gebaut. Ihre Tonnage beträgt 2140 t. Ihre Länge mißt 71,6 m und die Breite 12,8 m. Der Tiefgang beläuft sich auf 4,5 m, was es dem Schiff ermöglicht, auch in relativ flachem Gewässer zu manövrieren. Für das Management und für Schiffsoperationen der *Professor Multanovskiy* ist Oceanwide Expeditions in Vlissingen, Niederlande, zuständig.
Professor Boris Pompeevich Multanovskiy wurde 1876 in Russland geboren. Er war ein berühmter Meteorologe für Langzeitvorhersagen. Nicht nur dieses Schiff wurde nach ihm benannt, sondern auch ein wunderschöner Berg auf der Halbinsel Kamtschatka. 1938 starb er in der UdSSR.

The Professor Multanovskiy *is an ex-research vessel from the Arctic and Antarctic Institute in St. Petersburg, Russia. She was built in 1983 in Finland, and was designed as an ice-strengthened ship. She measures 71.6 metres (236 ft) in length and 12.8 metres (42 ft) across the beam. She draws 4.5 metres (15 ft) which enables her to move through relatively shallow waters. Her tonnage is metric 2140 metric tonnes. Oceanwide Expeditions is fully responsible for the management and operation of the* Professor Multanovskiy.
Professor Boris Pompeevich Multanovskiy was born in the Russia in 1876. He was a famous long-range weather forecaster. Not only did he have a ship named after him, but also a beautiful mountain on the Kamchatka Peninsula. He died in 1938.

Mit

Kapitän: Igor Stetsun

und seiner 19-köpfigen Mannschaft aus Russland

Fahrtleiter: Rolf Stange, Deutschland

Geographin: Anja Fleig, Deutschland

Archäologe: Jan Simmen, Dänemark

Hotel Manager: Charly Gores

Köche: Jocelyn Wilson, Neuseeland & Marcelo Canel, Argentinien

Schiffsarzt: Dr. Heinz Greive , Deutschland

17. September 2007 – Keflavik, Faxaflói

1600 Position: 64°00' N / 22°33' W (am Pier in Keflavik). Lufttemperatur: 5°C, Windstärke 5, grau und regnerisch

Die meisten von uns waren heute Nachmittag in Keflavik angekommen, andere hatten bereits einige Tage auf der subarktischen Insel Island verbracht. Am Nachmittag ab 16 Uhr war es dann soweit, an Bord der *Professor Multanovskiy* zu gehen – unser Zuhause für die nächsten 10 Tage.

Bevor wir pünktlich um 18 Uhr ablegten und die Fahrt begann, wurden wir von unserem Fahrtleiter Rolf Stange auf die erste Programmänderung hingewiesen. Wegen den verregneten Außendecks und dem absehbaren Seegang durften wir nach einer theoretischen Unterweisung der SOLAS-Sicherheitsvorkehrungen und dem Gebrauch der Rettungsboote dies sogleich in die Praxis umsetzen. Bei der Übung konnten wir uns davon überzeugen, dass das Schiff und seine Mannschaft gut auf eventuelle Notsituationen vorbereitet waren. Trotzdem würden wir eine Fortsetzung der Reise an Bord unseres Schiffes derjenigen in einem Rettungsboot vorziehen. Die Vorverlegung der obligatorischen Seenotrettungsübung gab uns im folgenden die Gelegenheit, sicher und trocken in der Bar sitzend weitere Informationen aufzunehmen. Von unserem Hotelmanager Charly Gores wurden wir in die Details des täglichen Lebens in und auf unserem Schiff eingewiesen. Dabei lernten wir auch unsere Guides kennen. Zusammen mit Rolf würden Anja und Jan auf der Tundra für Sicherheit und Information sorgen. Anschließend beobachteten wir das Ablegemanöver. Es folgte das erste Abendessen, welches vorzüglich von unseren Köchen Jocelyn aus Neuseeland und Marcelo aus Argentinien zubereitet worden war. Müde und mit vielen Erwartungen fielen wir dann ins Bett und wurden durch die einsetzende Dünung auf die Schiffspassage der Dänemarkstrasse eingestimmt. Unser Schiff setzte Kurs Richtung Norden, entlang der Westküste Islands. Das Abenteuer des hohen Nordens konnte beginnen!

We boarded the Professor Multanovskiy *at 1600. A safety introduction and the mandatory lifeboat drill were followed by the departure of our ship from Keflavik and finally an introduction to the ship and her staff, before we enjoyed our first dinner on board, prepared by our two chefs, Jocelyn from New Zealand and Marcelo from Argentina. While strong winds made the masts of the ship sing the sound af real adventure, the boat begann a struggle against the sea. A struggle that the ship in the end would certainly win, bringing the vessel closer and closer to our destination: Greenland. But not all of us made it through dinner… seasickness was a reality for many.*

18. September 2007 – Dänemarkstraße, unterwegs nach Grönland

0800 Position: 60°14´N/ 24°11´W. Lufttemperatur 8°C, bedeckt bei Windstärke 4-5 aus Süden, 15 nm entfernt von den Nordwestfjorden Islands und 240 nm zum Eingang des Scoresbysundes

Rolfs Stimme ertönte um punkt 8 Uhr aus dem Bordfunk – die aktuelle Position, Wetterlage und alles was außerhalb des Schiffes so zu sehen war, wurden mitgeteilt. Aber auch ohne die Ansage von Rolf blieb es keinem verborgen, dass wir noch bewegte See hatten und das Schiff schwankte – eigentlich schon seit gestern Abend und die ganze Nacht hindurch, nur drehte man sich dann einfach noch mal in eine stabilere Position und schlief irgendwann wieder ein … jetzt hieß es allerdings die Federn zu verlassen. Unser Bordarzt Heinz verteilte fleißig Tabletten und andere mehr oder weniger heilige Mittelchen, bis es den meisten besser erging, oder sie zumindest zu den Malzeiten auftauchen konnten. Wir mussten feststellen, das die Höhepunkte auf See nicht in geringerem Maße vorkommen, als an jenen Tagen, an denen das Land in Reichweite ist. Gegen 10.00 Uhr passierten wir den Nördlichen Polarkreis, und wir konnten uns davon überzeugen, dass es sich hierbei wirklich nur um ein transparentes Band auf 66º33.7' nördlicher Breite handelt. Kurze Zeit später startete unser Vortragsprogramm, eröffnet von Rolf mit einer umfangreichen Einführung zu Grönland, der größten Insel der Erde. Der Vortragsraum hatte neben der informativen Veranstaltung noch einen anderen positiven Nebeneffekt, er war der ruhigste Raum auf dem ganzen Schiff – nur leider konnten man von da aus nicht nach draußen schauen … somit nutzen wir diese Ruhestätte immer nur kurz. Und dies wurde belohnt, denn nur wenige Minuten nach Rolfs Vortrag wurde ein Weißseitendelphin neben dem Schiff beobachtet – manchmal steuerbordseitig parallel zur *Professor Multanovskiy* schwimmend, ein anderes Mal am Bug wellenreitend. Die Dünung legte sich im Laufe des Vormittages langsam und die See beruhigte sich merklich, was die Präsenz am Mittagstisch deutlich besser ausfallen ließ.

Gegen 13.50 Uhr wurde der erste Eisberg gesichtet. Dies sollte nicht der einzige bleiben, einen weiteren passierten wir um ca. 15 Uhr auf nur 2 nm Distanz. Erläuterungen folgten jenen Sichtungen, und es ist wirklich ein recht außergewöhnlicher Vorfall, in dieser Entfernung zur grönländischen Küste noch Eiskolosse anzutreffen. Eine ausgesprochen passende Einstimmung, denn nur kurze Zeit später lud Anja zu einem Vortrag über Gletscher und ihren eiskalten Hintergründe ein. Aufgrund eines Regenbogens, den es erst zu durchfahren galt, hatten wir den Vortrag allerdings noch um wenige Minuten verschoben.

Zum Abend hin nahm die Rauigkeit auf hoher See erneut zu. Die Wetterkarte sprach sogar von einer allgemeinen Sturmwarnung entlang der grönländischen Ostküste. Dies entsprach auch der Realität: die *Professor Multanovskiy* wurde zunehmend der Spielball von starken Winden, die mit durchschnittlichen Geschwindigkeiten von bis zu 20 m/s, dies entspricht einer Windstärke 8, am Schiffe vorbeifegten. Um so mehr erfreute sich das Staff-Team über die gute Besucherzahl beim abendlichen Treffen von 19 Teilnehmern, die nur leicht rückläufig war (15 Hungrige zählte das Restaurant noch!) bis zum servierten Abendessen. Andere bekamen in ihrer Kabine Besuch mit leichter Kost: Zwieback und Wasser.

Rückblickend war es ein typischer Dänemarkstraßen-Seetag mit bleibender Erinnerung von tierischen Überraschungen, Vorträgen an Bord und etwas dazugehörigem "Rock'n Roll" zur Einstimmung auf hoher See.

Storm, waves, lectures and plenty of good food. So short could one describe this day. Waves crashed against the ship, sending her up and down, from side to side. Highlights of the day where clearly the two lectures. The first lecture by Rolf giving an overview of the island of Greenland, the next one about glaciers and ice by Anja.

19. September 2007 - Entlang der Ostküste Grönlands zum Scoresbysund

0730 Position 69°03´N/ 22°20´W. bedeckt mit guten Sichtverhältnissen, 2°C, Windstärke 6, noch 66 nm bis zum Scoresbysund

Die Nacht bescherte uns bewegende Erlebnisse an Bord, während die *Professor Multanovskiy* sich mit ungefähr 6 Knoten tapfer gegen den kräftigen, kalten Wind aus Norden kämpfte. Der erfreulich gute besuchte Frühstückstisch ließ die Annahme zu, dass die Seemannsbeine des ein oder anderen schon

geübter wurden und prächtige Fortschritte machten. Nach dem Frühstück kam die glorreiche Botschaft von der Brücke, man könnte schon die ersten Berggipfel Grönlands auf der Backbordseite ausmachen. Dies lieferte viel Ansporn und Durchhaltevermögen für die letzte Etappe bis zum wohlverdienten Scoresbysund!
Um 10.30 Uhr referierte Jan, unser "Markeneskimo", in einem Vortrag zur Bevölkerung Grönlands in der Bar. Sehr geschätzt lauschten wir seinen umfangreichen Erzählungen, die soziale, medizinische, politische sowie auch touristische Themen mit Informationen aus erster Hand behandelte. Dabei wurde uns viel Heißhunger auf Grönland, auch als "Land der Menschen" bezeichnet, gemacht. Doch Charly kam uns mit seinem Ruf zum Mittagessen zuvor.
Wer hätte es wohl für möglich gehalten, was der Wetterfrosch so alles bereithalten kann. Nein – nicht der Wind sei hier nochmals erwähnt (denn jener bließ uns weiterhin mit Stärke 7 entgegen) sondern der einsetzende Schneefall. Binnen kurzer Zeit verzeichneten unsere Schiffsfenster einen weißen Rahmen, und die Außendecks ließen erste Weihnachtsgefühle in uns aufkommen. Ein Nachmittag wie wohl kein anderer, auf einem wankendem Schiff, eingehüllt von weißer Pracht, und sich fast ohne Sicht dem Mündungsbereich des Scoresbysunds annähernd!
Gegen 16.00 Uhr öffnete das *Multanovskiy*-Kino auf Deck 2 seine Pforten. Gezeigt wurde ein erst kürzlich in den Kinos gekommener Film, "Der weiße Planet". Eine passende Einstimmung für die Arktis, mit zahlreichen Tier- und Landschaftsaufnahmen der Superlative.
Noch vor dem Abendessen bogen wir in den sehnsüchtig erwarteten Mündungsbereich des längsten Fjordes der Welt, dem Scoresbysund, ein. Die Landschaft zeigte sich mit einem respektgebietenden Winterkleid, die sämtliche Bergkuppen im kontrastarmen Hintergrund der tiefhängenden Wolkenbänder verschwinden ließ. Um für den morgigen Tage sowie einer erhofften, frühzeitigen Anlandung gerüstet zu sein, gab es nach dem Abendessen noch eine obligatorische Einführung in den Gebrauch der Zodiacs (Schlauchboote), die Sicherheitsvorkehrungen im Reiche des Eisbären sowie einen Tagesvorausblick.

Well, this day did also bring waves, storm and feeling of being inside of a roller coaster. Jan told us in his lecture about Greenland present day, but also in the old times, going back 4500 years. Wind at force 7 on the Beaufort scale made the ship move very slowly, and the plan for today, a visit to the town of Scoresbysund, was now impossible. We would first reach the area much later that we had been hoping for. But here the wetter had the ``last word``, and we humans had to accept this fact. In the late afternoon, ice from the north pole could be seen on our starboard side. Flat, very white and impressive. In a distance, the mighty cliffs from Greenland, white and beautiful.

20. September 2007 – Charcot Havn, Danmark Ø

0630 Position 70°47´N/ 25°18´W, 2°C, windstill, Neuschnee, Drift vor Charcot Havn

Die Nacht über hindurch fuhr die *Professor Multanovskiy* im dichten Schneetreiben weiter in den Scoresbysund hinein. Auf der Backbordseite das Milne Land, auf der Steuerbordseite fantastische Eisberge im Hall Bredning: Mit dieser großartigen Szenerie vor den Kabinenfenstern wachten wir im westlichen Teil des Scoresbysundes auf. Durch die tiefhängende Bewölkung und Streuung der einfallenden Sonnenstrahlen – ja, die Sonne war wohl da, auch wenn wir sie nicht immer so klar wahrnehmen konnten – erschienen die Eisberge wie magisch verzaubert. Das Schiff ankerte auf der Südseite dieses kleinen Seitenfjords, der nach dem französischen Polarforscher Charcot benannt war. Die Morgenlandung am nördlichen Ufer des Charcot Havn führte uns in eine weite, reichlich verschneite Landschaft, wie sie für diese Jahreszeit in Ostgrönland eher untypisch ist. Schon alleine das Anlanden war ein Riesenerlebnis, als jeder von uns seinen eigenen Fußabdruck im ca. 35 cm tiefen Neuschnee hinterlassen durfte.

Aufgeteilt in zwei Gruppen, wandten wir uns einem kleinen Hügel aus schön gerundetem Kristallingestein (Gneise und

Migmatite, Grundgebirge, kaledonisch und älter) zu, von dessen Anhöhen wir uns einen Ausblick auf den Charcot-Gletscher und die endlose Landschaft versprachen. Das vorherrschende, diffuse Licht gab den Fernblick zum Gletscher jedoch nur halb frei, daher drehte die gemütliche Schneestapfergruppe schon vorher bei einer Kuppe mit lohnendem Fjordblick. Währenddessen erklomm die Kraxelgruppe mit Rolf einen Aussichtshügel, ebenfalls mit grandiosem Panoramablick und unendlich viel Weiß! Unser sich stetig hangaufwärts ziehender Spaziergang sorgte für einige tierische Überraschungen, so konnten wir rufende Schneeammern sichten. Hier und dort bekamen wir auch etwas grönländische Tunrda mit Pflanzenwelt zu sehen, insbesondere wenn der Schnee zur Seite geschoben wurde, oder wir uns beim Spurenziehen bäuchlings in den Schnee warfen. Wenn sie heute auch weitgehend unter dem Schnee verborgen waren, sind ansonsten doch folgende Arten in der Tundra dieser Region anzutreffen: Waldbärlapp (*Lycopodium annotinum*), Polarweide (*Salix glauca*), Zwergbirke (*Betula nana*), Rote Alpennelke (*Viscaria alpina*), Zypressen- oder Vierkantige Moorheide (*Cassiope tetragona*), Alpen-Bärentraube (*Arctostaphylos alpina*), Alpen-Moorbeere (*Vaccinium uliginosum*), Krähen- oder Rauschbeere (*Empetrum hermaphroditum*), Grönländische Blauglocke (*Campanula gieseckiana*), Scheuchzers Wollgras (*Eriophorum scheuchzerii*), Weidenröschen (*Chamaenerion latifolium*) u.a.

Über Mittag hatten wir gut 40 Seemeilen zurückzulegen und somit einige Stunden Zeit, auszuruhen und nach den zahlreichen Eisbergen Ausschau zu halten.

Um 16 Uhr ging es auf der Danmark Ø an Land. Auch hier lagen die rundgeschliffenen Gneise und Migmatite unter einer winterlich-weißen Haube. Mit den Zodiacs brausten wir einer steinigen Bucht zu, über der sich Reste einer Wintersiedlung aus der Zeit der Thule-Kultur befanden. Jene Steinhäuser wurden im 12./13. Jahrhundert von den Thule-Inuit während der winterlichen Jagd als Bleibe bezogen. Wir lauschten den Worten unserer Guides, die aus den Überresten der verschneiten Steinhäuser lebende Bauwerke werden ließen, und Dank des vielen Schnees konnte ein jeder sein eigenes Vorstellungsvermögen aufblühen lassen. Beim Duchstreifen dieser kleinräumigen Ecke der Dänemarkinsel wurden aber auch weniger friedliche Energien freigesetzt, was schließlich zu einer Schneeballschlacht endete.

Nach einer halben Stunde bestiegen wir erneut die Zodiacs und nahmen Kurs auf Hekla Havn, einer weiteren Bucht der Insel Danmark Ø. Benannt wurde sie nach dem norwegischen Robbenfangschiff *Hekla*, der hier zwischen Juli 1891 bis August 1892 vor Ort lag und die Mannschaft der Ostgrönland-Expedition von Carl Ryder beherbergte. Im Rahmen dieser Expedition wurden geologische, botanische und zoologische Kartierungen sowie Erkundungen in die inneren Fjordarme des Scoresbysundes durchgeführt, im Sommer per Motorboot und im Winter mit Hundeschlitten.

In zwei Gruppen erkundeten wir jenen neuen Abschnitt der Insel, mit allmählich schwerer werdenden Beinen vom Spuren im Schnee. Doch entschädigte der Anblick zahlreicher Eisberge, die im Fjord drifteten. Unser Schiff wurde bald zum Schiffchen – klitzeklein wirkte die *Professor Multanovskiy* dort draußen zwischen den monströsen Eisbergen. Vor allem die Weitwanderer mit Rolf kämpften sich tapfer durch die mitunter steinig-steile Felshügellandschaft, wobei einige immer wieder zur Freude ihrer Mitwanderer tief im Schnee versanken.

Was für ein gelungener Tag, als bei unseren Aussichtspunkten noch Schneehühner vorüberzogen, und das Krähen der Kolkraben die Stille der Landschaft unterbrach.

Gestärkt durch ein gutes Abendessen unseres Küchenteams Jocelyn und Marcelo genossen wir schließlich noch den winterlichen Abendhimmel sowie einen optischen Vorgeschmack auf das erste Ziel von morgen: den Fønfjord.

We had to pass several belts of drift ice during the night. Nevertheless, we reached Charcot Havn on the east side of Milne Land in time for a relatively early landing. No later than 0815, the morning sun saw us on shore, for the first time in East Greenland. We split up into two groups, a slow walk and a hike, to explore the tundra; an adventure that included some deep-snow diving for many of us. We ended up on a rocky hill to enjoy the hazy view of the valley east of Charcot Havn with the Charcot Glacier and its moraines.

During and after lunch, we had to sail several hours along the southeastern shores of Milne Land to reach

Danmark Ø. At 1600, we were ready for our next landings. On the southern tip of Danmark Ø, we visited remains of winter houses and storage places of Thule Inuit, who had been here in centuries of the past. All was covered in snow, and looked very nice. After a short while, the Zodiacs took us for a short ride over to Hekla Havn, a small, well-protected bay. Again, our usual procedure of splitting up into groups followed, and we explored the rocky hills of Danmark Ø, which were as much covered with deep, soft snow as their equivalents from Charcot Havn.

21. September 2007 – Fønfjord, Rødefjord, Harefjord

0700 Position 70°29´N/ 26°30´W. Windstille am Eingang des Fønfjords, 0°C, bedeckt, aber gute Sicht im unteren Bereich

Der Tag begann zunächst, wie der gestrige geendet hatte: mit bedeckem Himmel. Sobald das Licht des jungen Tages es zuließ, verließ die *Professor Multanovskiy* ihre Driftposition vor der Danmark Ø, wo wir die Nacht verbracht hatten. Den ganzen Morgen hindurch fuhren wir durch den nur 5 km breiten und um 900 m tiefen Fønfjord – einerseits fast 1 km Wassersäule bis hinunter zum Meeresboden, andererseits nochmals fast 2000 m vom Meerespiegel bis hinauf zu den angrenzenden Berggipfeln und vergletscherten Hochplateaus. Bei vorherrschender Windstille konnte der legendäre Fønfjord heute Morgen seinem Namen zunächst keine Ehre machen – meistens sind es relativ warme Luftmassen, die im Fønfjord von der grönländischen Eiskappe zu Tal stürzen und dabei höhere Windgeschwindigkeiten hervorbringen. Bald allerdings blies uns die erwartete, erste Brise zumindest in symbolischer Stärke entgegen.
Einige Eisberge von verschiedenen Formen und Größen trieben im Fjord, bedeckt vom Weiß des in der Nacht gefallenen Neuschnees. Dann wurde das Unerwartete war: die Wolkendecke lichtete sich und erste Sonnenstrahlen malten helle Flecken die verschneiten Berghänge.

Gegen 10.30 Uhr erreichten wir die „Abbiegung“ in den Rødefjord. Wer geglaubt hatte, die Eisberge könnten gar nicht mehr größer werden, hatte sich getäuscht! Im Rødefjord waren sie größer! Hier interessierten aber nicht nur die Eiskolosse, sondern auch die Felswände, von denen der „rote Fjord“ seinen Namen hatte. Roter Fels (geologisch exakt: New Red, eine Serie hämatithaltiger Sandsteine und Konglomerate aus dem obersten Karbon und Perm, Abtragungsschutt des kaledonischen Gebirges, dem etwas älteren Old Red Spitzbergens und Schottlands entsprechend), weißes Eis, dunkles Wasser, glitzernde Berghänge im Sonnenschein … Wie würde sich so etwas zu Hause glaubhaft erzählen lassen? Spontan wurden die Schlauchboote ins Wasser gelassen und wir konnten einigen besonders schönen Eisgiganten in 'Iceberg-City' einen Besuch abstatten. In respektvoller Distanz kreisten wir langsam um die majestätischen Eisriesen: Hier ein Tor, dort eine Wand wie eine zusammengeschobene Ziehharmonika, überall Schwäne und andere Phantasiefiguren aus Eis … Bei einem Eisberg mit großem Gletschertor verabschiedeten wir uns und begaben uns zum Mittagessen zurück zum Schiff.
Während des früheren Nachmittages setzte die *Professor Multanovskiy* ihre Fahrt durch den Rødefjord fort, der hier seinem Namen alle Ehre machte und durch tiefrote, kräftig von Canyons zerschnittene Rotsedimentserien beeindruckte. Geübte Augen machten die ersten Moschusochsen aus. Diese zottigen Tiere glichen aus der Distanz dunklen, langsam wandelnden Steinen. Erhaben standen die bis zu 300 kg schweren und 150 cm hohen Moschusochsen in der unermesslich weißen und weiten Landschaft.
Am Kreuzungspunkt des Rødefjords mit dem Harefjord ließen wir gegen 16.30 Uhr unsere fünf Zodiacs zu Wasser und brausten über die stille Wasseroberfläche, in der sich die Eisberge, Bergrücken sowie der Himmel spiegelten. Die tiefen Temperaturen der vergangenen Tage und Nächte hatten den Fjord in seinem Inneren schon überfrieren lassen, was uns trotz eines hartnäckigen Versuches letztlich davon abhielt, mit den Zodiacs bis zur Gletscherabbruchskante vorzudringen. Anschließend steuerten wir auf eine günstige Stelle am Ufer zu, um einen gummistiefelbewehrten Fuß beziehungsweise pro Person gleich zwei davon an Land zu setzen. Wir erwanderten einen Felshügel, von dem aus sich ein grandioser Fernblick auf den Harefjord und Kreuzungspunkt des Rødefjords bot.

Da hier auch weniger Schnee lag als an den Landestellen des gestrigen Tages, boten sich auch erste Einblicke in die farbenfrohe Tundra.
Schon von weitem witterten wir Gutes, als sich unsere Zodiacs wieder dem Schiff näherten – es roch nach Grilliertem, schon weit draußen im Meer. Auslöser dieser Duftwolke war ein waschechter Grill, den unser Küchenteam in der Zwischenzeit auf dem Vorderdeck aufgestellt hatte. Heute war ein hocharktisches Grillfest angesetzt! Nach guter *Multanovskiy*-Tradition aßen wir in Gummistiefeln und Windjacke an den Festbänken an Deck. Salate aller Arten, Saucen, Knoblauchbrot vom Feinsten und natürlich Grilliertes in schier unbeschränkter Menge. Dazu Glühwein, Bier, Limonade etc. Musik aus Lautsprechern verleiteten einige von zum Gummistiefeltwist und schließlich soll es sogar zu einer echten, ostgrönländischen Polynaise gekommen sein – ein Multanovskiy-Novum! Es wurde bis weit in die Nacht hinein viel gegessen. Im Schneckentempo war das Schiff während der *Multanovskiy*-Party in den Rypefjord eingebogen, wo wir nachts in Driftposition bleiben wollten. Dieser Tag wurde stilvoll durch ein mitternächtliches Nordlicht abgerundet.

Early in the morning, the Professor Multanovskiy *left her drift position near Danmark Ø to enter Fønfjord. The landscape was impressive: dark rockwalls towering almost 2000 meters to both sides of the 5 km wide waterway, which was about 900 meters deep. In the early morning, it was surprisingly calm and non of the wind that gave the Fønfjord its name slowed us down.*

After some hours, we went around the southwestern corner of Milne Land, thus entering Rødefjord, the ‚Red Fjord'. This name was derived from sediments with a prominent reddish colour, visible to both sides of the fjords. But even more striking was the concentration of large icebergs. We boarded the Zodiacs to pay a visit to some of the most beautiful ones, including more different shapes than anyone could have imagined and any colour from shining white to deep blue.
During lunch, we continued our cruise northwards through the Rødefjord until we reached Harefjord (Hare bay), one of the innermost branches of the Scoresbysund. Again, we boarded the Zodiacs for a long cruise to the innermost parts of the bay, where two glaciers calved icebergs into the Scoresbysund which were to start a year-long voyage through the fjords, until they reached the open ocean. Due to the cold weather of the last days, the innermost part of the fjord was already frozen over, preventing us from visiting this area. After a distant, but good view of the glaciers, Rolf decided spontaneously to make a short landing on the northern side of Harefjord, where we walked up a little hill for some great views of the bay with its many drifting icebergs. As there was less snow

Länge der Fjorde im hinteren Scoresbysund **(Angaben ungefähr und gerundet)**	
Length of different branches in the inner Scoresbysund **(approximate)**	
Fønfjord	*35 nm / 65 km*
Rødefjord	*26 nm / 48 km*
Harefjord	*13 nm / 24 km*
Rypefjord	*15 nm / 28 km*
Øfjord	*50 nm / 93 km*
Nordvestfjord	*90 nm / 150 km*

than yesterday, we also got some first impressions of the colourful tundra.
When we came back to the ship, we could sense a good smell already from the distance – our hotel staff had prepared a real arctic BBQ on the front deck. We enjoyed various goodies from the grill together with a wide choice of salads, surrounded by the unreal scenery of icebergs and East Greenland mountains and Russian popmusic playing on the the deck. Another beautiful sunset finished a great day in Greenland.

22. September 2007 – C.-Hofmann-Halvø, Øfjord

0700 Position 71°00´N/ 27°40´W, auf Drift im Rypefjord, –1°C, windstill, klar, junges Eis auf der Meeresoberfläche

Auch dieser Tag begann mit einem sanften Weckruf aus dem Bordlautsprecher. Die Pläne des heutigen Tages sahen sehr viel versprechend aus und das Wetter machte uns auch heute keinen Strich durch die Rechnung: nur leichte Himmelsbedeckung und spiegelglatte See. Die Anlandestelle auf der C.-Hofmann-Halbinsel war der Ausgangspunkt unserer Vormittagsexkursion. Auf dem Plan stand die sorgfältige Erkundung dieser Halbinsel. Drei Gruppen wurden gebildet, die Weit-, Kurzstrecken- und Genusswanderer. Beide Gruppen sollten außer der Wanderungen noch eine Aufgabe lösen – Rolf wollte endlich wissen, für wen oder was das „C.“ im Namen dieser Halbinsel steht (diese Frage blieb auch nach dieser Exkursion unbeantwortet. Anm. d. Hrsg.). Die Tundraläufer zogen mit Anja leichtfüßig von dannen. Diejenigen, denen heute morgen eher nach einer gemütlicheren Exkursion zumute war, wandten sich mit Jan der gleichen Richtung zu, gönnten sich aber ein ruhigeres Tempo. Rolf sammelte eine kleine Gruppe von Genusswanderern mit ausgiebig viel Zeit zum Fotografieren, für diverse Erläuterungen und Grönland-Geschichten und für die Erfahrung der Stille. Für alle Gruppen hieß es durch mancherorts bis zu kniehohem Gestrüpp aus Polarweiden und Zwergbirken zu wandern, zu oberst noch mit einer dünnen Sahnehaube aus Schnee bepudert. Hier und dort folgten wir den Trampelpfaden der Moschusochsen. Auf diesen deutlich ausgetretenen Weglein wechseln die Zotteltiere, wie wir sie schon am gestrigen Tag gesehen haben, zwischen ihren Weidegebieten. Die Wandergruppen hatte mehrmals Kontakt zu Moschusochsen.
Auf 13.00 Uhr waren alle zurück an Bord, und bald bestand die Gelegenheit für einen Moment unter Deck zu gehen, um unseren ausgehungerten Körpern etwas Nahrung zuzuführen.
Während des Mittags fuhren wir weiter und setzten unsere Umrundung des Milne Landes fort, indem wir in den Øfjord einliefen, den „Inselfjord“, was den gesamten Nachmittag in Anspruch nehmen sollte. Es wurde eine spektakuläre Fahrt durch diesen engen Fjord – es war eine gute Idee, diese Umrundung mit dem Øfjord abzuschließen, denn hier war alles noch ein bisschen größer als in den bisher besuchten Fjorden. Zu dieser grandiosen Landschaft kam noch, das wir unglaubliches Glück mit dem Wetter hatten – die Sonne strahlte, das Wasser war tiefblau, die gigantischen Eisberge schneeweiß und die steilen Berge mit ihren Gletscherkronen waren teilweise leicht beschneit – schöner konnte es nicht sein. Das "i"-Pünkelchen oben drauf war eine spontane Gletscher-Zodiactour inmitten des Øfjords. Gegen 16.00 Uhr

bestiegen wir in warmer Kleidung verpackt die Schlauchboote, und statteten den angrenzenden Gletschern einen ca. einstündigen Besuch ab, darunter der größte Gletscher im gesamten Øfjord, der sogenannte „Korridoren“. Dabei wurde uns immer wieder vor Augen gehalten, wie klein und bescheiden wir Menschen doch in dieser urwüchsigen Landschaft erscheinen, in der vorherrschende Größenordnungen meist alle Grenzen sprengen. Zum Schluss der Zodiacfahrt entdeckte Anja noch einen toten, an der Wasseroberfläche treibenden Narwal. Sein intakter Körper gab ihm den nötigen Auftrieb, um an der Wasseroberfläche zu treiben, worüber sich einige hungrige Möwen freuten. Zurück an Bord lud uns Charly zu einem Becher heißen Kakao auf das Vorderdeck ein – immer ein bewährtes Mittel, um sich aufzuwärmen!

Besonders spektakulär wurden die Berge ungefähr im letzten Drittel dieses Fjordes – zu nennen ist da die Grundtvigskirke, die mit ihrer spitzen Zinne einen imposanten, 1882 Meter hohen Felspfeiler bildet. Auf der Steuerbordseite ließen wir die Bjørneøerne („Bäreninseln“) hinter uns, um dann wieder in den hinteren Bereich des Scoresbysundes einzulaufen. Dort drifteten die wirklich großen und gigantischen Eisberge aus dem Nordostfjord herum, zu denen sich unsere im Gegensatz zu diesen Giganten kleine *Professor Multanovskiy* für die Nacht gesellte. Rolf unterbreitete uns beim täglichen Treffen in der Bar die Pläne für die nächsten Tag, ganz speziell für den morgigen – es sollte nicht weniger spektakulär werden als heute. Dieser Tag verabschiedete sich mit einem fast schon kitschigen Sonnenuntergang von uns – der Himmel färbte sich zartrosa, dazwischen die riesigen Eisberge auf fast wellenloser See …

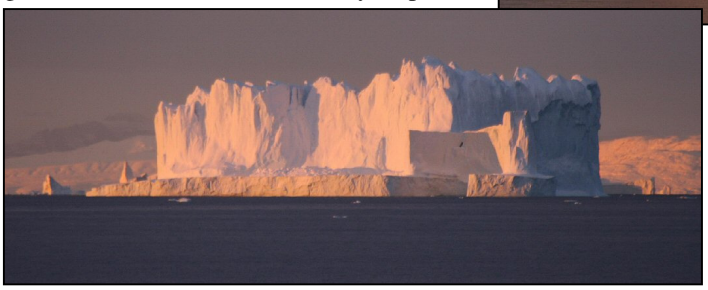
We woke up to a clear sky and mirror-images of the surrounding mountains on the surface of the Rypefjord (‚Ptarmigan bay’), where we had spent the night. After breakfast, we landed on C.-Hofmann-Halvø to explore the tundra and possibly find the inhabitants of the area: muskoxen! Following our good tradition, we split up into 3 groups. Rolf went with one group for a relaxed stroll towards a nice viewpoint on some rocky hills, another group ventured with Anja for a longer hike on the peninsula and Jan took the middle group. Both the middle and the faster groups had very good opportunities for taking pictures of musk oxen. Everybody was back on board in time for lunch, when the Professor Multanovskiy *moved on into the Øfjord (‚Island bay’), to complete our circumnavigation of Milne Land. We went into the Zodiacs to get a much closer look at the glaciers, including the so-called Korridoren, the largest glacier calving into the Øfjord. Blue, white and very cold they towered up in front of us, sending their cold breath over the water.*

The majestic landscape seemed to culminate here with mountains towering a good 2000 meters above this 5 km wide fjord. Many icebergs drifted through the more than 900 meters deep water towards the outer coast. We passed spectacular mountains such as the Grundtvigskirken, a needle-shaped peak rising 1882 meters high.

23. September 2007 – Sydkap, Bjørneøerne, Hall Bredning

0630 Position 71°16´N/ 25°08´W, leichte Brise vorm Sydkap, 0°C, vereinzelte Wolkenbänder, sonnig

Von der Morgensonne rot beleuchtete Bergspitzen flankierten früh morgens vorm Sydkap. Ein neuer Tag mit unendlich vielen Fotomotiven schon gleich zu seinem Beginn. Eigentlich waren wir den Anblick von überdimensionalen Eisbergen längst gewohnt, aber hier vorm Sydkap im Mündungsbeeich des Nordvestfjords übertrafen sich die schwimmenden Eiskolosse noch an Größe and Majestät! Der Produzent dieser Eisberge lag ganz oben im Fjord (wo wir nicht hinkommen konnten, da die Wassertiefen dort noch nicht vermessen sind und die Hin- und Rückfahrt 2 volle Tage in Anspruch nehmen würde) und hieß Daugaard-Jensen-Gletscher. Dort kalben durchschnittlich 11 Kubikkilometer Eis pro Jahr und driften den Fjord hinaus in den Scoresbysund.



Um 08.15Uhr landeten wir bei den beiden Jägerhütten am Sydkap. Der Kapitän manövrierte das Schiff in der leichten Brise und suchte nach einer günstigen Ankerposition, um uns eine einfache und schnelle Landung zu ermöglichen. Die Fahrt zum Land war nicht lang, und schon bald standen wir in der kleinen, halbmondförmigen, steinigen Bucht vor den beiden Hütten. Zuerst durften wir wieder Spuren legen im ca. 20 cm hohen Neuschnee, wie bereits schon gewöhnt von den vergangenen Tagen. Nach dem klassischen Muster bildeten sich drei Gruppen: Eine hielt schnurstracks auf den Berghang zu, während sich die „Vernünftigen“ im gemächlichen Exkursionstempo den Behausungen und dem Felshügel dahinter zuwandten. Gut war das Wetter, atemberaubend der Blick hinüber zur Ruin Ø („Ruineninsel“) und zu den Hunderten von riesigen Eisbergen im Hall Bredning, wie der mittlere, weite Teil des Scoresbysundes heißt.

Die Bergziegengruppe, geführt von Rolf, erreichte nach etwa einstündigem Aufstieg den „Vorgipfel“, dann ging es auf einem Bergrücken weiter entlang. Unterwegs hatte sich eine weitere Gruppe abgesetzt, die von nun an mit Jan ein gemütlicheres Tempo einlegte. Doch wurden alle Mühen fürs Aufsteigen entlohnt. Ein unbeschreibliches Panorama tat sich auf: Die Sicht reichte bis zum etwa 170 km entfernt gelegenen Kap Brewster! Dazwischen lag einer der größten Parkplätze für Eisberge, die Grönland zu bieten hat. Im Osten bestaunten wir die verschneite Ebene des Jameson Landes, eines der größten zusammenhängenden Tundrengebiete der ganzen Insel. Vor uns, jenseits des Sundes, ragten die über 2000 Meter hohen Berge der Volquart-Boons-Küste auf, und im Südwesten verdeckte die kleine, aber steile Inselgruppe der Bäreninseln den Eingang zum Øfjord.

Die „Vernünftigen“ hatten unterdessen vom etwa 500 Dezimeter hoch ansteigenden Felshügel hinter den Hütten die gleiche Aussicht aus einer etwas niedrigeren Perspektive. Reichlich Zeit und Windstille

trugen das Ihre zum genussvollen Grönland-Erlebnis bei, und Anja konnte sich nicht zurückhalten, ein paar Jagdgeschichten zu erzählen.
Zurück an Bord rief uns Charly 5 Minuten und 28 Sekunden vor Türöffnung zum Mittagessen.
Der Mittagsschlaf musste ausfallen, da wir uns gegen 13.30 Uhr bereits bei den Bjørneøerne („Bäreninseln“) befanden, wo wir noch einen Nachmittagsausflug machen wollten. Mit den Zodiacs fuhren wir um einige dieser kleinen, aber bis zu 645 Meter hohen Felsinselchen herum. Wie hatte Rolf auf dem Tagesprogramm noch angekündigt: „Wind! Warme Kleidung! Landschaft!“

Von all diesen Höhepunkten gab es reichlich, so dass wir über jede Schicht froh waren, die wir am Körper trugen und einige sich heimlich dennoch eine wärmende Lage mehr wünschten. Die wilde Landschaft mit engen Naturkanälen, einigen schönen Eisbergen und den Bergen des Øfjord im Hintergrund wärmte zwar vielleicht nicht die Füße, aber doch das Herz eines jeden Arktis-begeisterten Menschen unter uns – alle, mit anderen Worten.
In einer versteckten, kleinen Bucht machten wir noch eine kleine Landung, um uns von diesem Archipel zu verabschieden, bevor es wieder zurück in die heimische Wärme der *Professor Multanovskiy* ging.

Den späteren Nachmittag hindurch fuhr das Schiff durch den Scoresbysund ostwärts, vorbei an wunderschönen Eisbergen, die langsam im sanfter werdenden Licht des hereinbrechenden Abends leuchteten. Unterdessen bot sich die Gelegenheit, den Maschinenraum an Bord zu besichtigen. Am späteren Abend und in der Nacht waren ein paar kleinere Treibeisfelder zu passieren. Ein weiterer Tag der Superlative – ohne Zweifel! Die beinahe schon „übliche“ Abrundung durch Sonnenuntergang bedarf wohl schon kaum noch der Erwähnung ...

When Rolf's wake-up call sounded through the ship, we were ready to go ashore at Sydkap, near the entrance of the Nordvestfjord. Once ashore, we split up into groups to explore the rocky hills. Rolf and Jan took the more sportive ones up on a mountain for great view of Hall Bredning with seemingly endless numbers of giant icebergs. One group decided to stay with Jan and heard about hunting, and how to read tracks.
Other ones took a very relaxed approach with Anja and walked the rocky hill behind the 2 hunter's cabins that stood near the landing beach to enjoy similar views from a lower perspective.
Again back on board, lunch was ready.
After lunch, we made a Zodiac tour through the islands of Bjørneøerne, where we also landed for a short time and climbed the rocky hills. In other words: A cold but very nice tour with fantastic landscapes and icebergs.
Later during the afternoon, we sailed eastwards towards the village of Ittoqqortoormiit, which we wanted to visit tomorrow morning. We passed countless huge icebergs and had the opportunity to visit the engine room, before the day finished with another great sunset and a well-deserved dinner.

24. September 2007 – Ittoqqortoormiit & Nordatlantik

0715 Position: 70º28'N/ 21º58'W, Ankerplatz vor Ittoqqortoormiit, Lufttemperatur -2ºC, sonnig, wolkenlos, windstill

Der Besuch dieses Dorfes namens Ittoqqortoormiit stand für den heutigen Vormittag auf unserem Programm. Los ging es ganz planmäßig um 8.50 Uhr, sodass wir um 9 Uhr an Land standen, um den Vormittag bestmöglich zu nutzen. Der Zeitrahmen war mit den Verantwortlichen vor Ort abgesprochen. Der Landplatz – ein kleiner Kiesstrand zwischen den beiden durch einen Bach geteilten Ortsteilen – war ausgesprochen ruhig, und mit unserer zwischenzeitlich erworbenen Zodiacroutine konnten wir erneut trockenen Fußes in die Siedlung kommen. Der aus Dänemark stammende und nun in Ittoqqortoormiit lebende Martin empfing uns am Strand und händigte uns einen in Farbe gedruckten Ortsplan aus, worauf die wichtigen Sehenswürdigkeiten, Aussichtspunkte und Gebäude eingetragen waren. Dieses Mal „durften" wir ohne bewaffneten Tundraführer ganz selbstständig durch den Ort flanieren. Erste Anlaufstelle war das kleine Touristenbüro, wo es Bücher und Souvenirs zu kaufen gab. Ferner lockten das kleine Museum, die Kirche, der Helikopter-Landeplatz (zwecks Aussicht) oder auch der Einkaufsladen. Einige besuchten das Frauenhaus, andere fanden sich – freiwillig – in der Polizeistation wieder. An diesen und weiteren zentralen Besichtigungspunkten hatte die Ortsverwaltung junge Leute postiert, die stolz ihr Schulenglisch anwenden wollten und uns für Auskünfte zur Seite standen. Am Postschalter, der auch gleich als Bank fungierte, wurden die mit Fleiß im Vorfeld oder vor Ort geschriebenen Postkarten abgeschickt, und beim Touristenbüro machte man bei einem Becher Kaffee Pause vom anstrengenden Dorfrundgang und vom ungewohnten, ermüdenden Geldausgeben.

Unterdessen lachte die Sonne wieder von einem blauen arktischen Himmel herab, und die fühlbar warme Sonnenstrahlung ließ das junge Meereis in der Bucht zu schmelzen beginnen.

Ab 11 Uhr mittags stand ein Schlauchbootpendelservice zur Verfügung, falls jemand vorzeitig zum Schiff zurück wollte. Einen Zeitpunkt, auf den wir ganz speziell hingewiesen wurden und der unsere Neugier erregte, war eine Fütterung von Schlittenhunden. Der Treffpunkt war das Touristenbüro und viele waren da – wir folgten Martin zu seinem Haus, vor dem die hungrigen Hunde voller Erwartung warteten. Sie schienen bei unserer Ankunft schon zu wissen, was gleich passieren sollte. Martin erklärte zunächst die Haltung und den Sinn der Hunde für Jagdfahrten, bevor schließlich serviert wurde. Allerdings schienen die Hunde sommerlich

faul und satt zu sein; wir waren erstaunt, wie wenig Interesse die sonst immer hungrigen Tiere dem Futter entgegenbrachten. Alle schienen zufrieden und wir mussten leider schon wieder von diesem Platz Abschied nehmen. Durch diesen Besuch dieser Siedlung, bekamen wir einen zumindest kleinen Einblick in die Lebensweise der Bevölkerung auf Grönland in so kleinen, abgelegenen Siedlungen wie Ittoqqortoormiit.

Ittoqqortoormiit / Scoresbysund

Ittoqqortoormiit wurde 1925/26 auf dänisches Betreiben hin als Kolonie angelegt, um Jägern aus Südostgrönland die Möglichkeit zu eröffnen, die wildreichen Gebiete des nördlichen Ostgrönlands als neue Jagdgebiete zu erschließen. Der schwelende Territorialkonflikt zwischen Dänemark und Norwegen um dieses Gebiet hat bei der Anlage der Siedlung durch Dänemark sicherlich ebenfalls eine motivierende Rolle gespielt. Der dänische Polarforscher Ejnar Mikkelsen war eine treibende Kraft hinter diesen Bestrebungen und wählte den Siedlungsplatz im Eingang des Scoresbysunds aus. Als günstig erwies sich die Anwesenheit einer Polynia, also einer aufgrund von Strömungen auch im Winter eisfreien Stelle im Fjord, da dies gute Jagdmöglichkeiten besonders in dieser sonst so schwierigen Jahreszeit bot.

Nach Anlage der Siedlung wurden etwa 80 grönländische Siedler aus der Region von Ammassalik nach Ittoqqortoormiit gebracht. Bei einem Zwischenstop auf Island gelangte ein Grippevirus an Bord, so dass ein Teil dieser ersten Siedler den folgenden Winter nicht überlebte. Die übrigen waren aber von den guten Jagdmöglichkeiten der Region angetan und blieben trotz des schwierigen Starts im neuen Ort. Heute hat Ittoqqortoormiit etwa 550 Einwohner, die meisten grönländischer Abstammung, die übrigen aus Dänemark. Es gibt eine Schule, eine Kirche und ein kleines Hospital, aber keine Möglichkeiten für weiterführende Ausbildung. Zusätzlich zum Ort gibt es zwei kleine Hüttensiedlungen in der Nähe beim Kap Hope und Kap Tobin, wo früher jeweils ein paar Jägerfamilien lebten. Diese Außenposten wurden ebenfalls 1925 angelegt, wie auch eine kleine, aber nicht mehr bewohnte Hüttensammlung bei Kap Stewart.

Zweimal wöchentlich wird der gut 40 Kilometer entfernte Flughafen von Constable Pynt mit einer kleinen Linienmaschine aus Island angeflogen, eine regelmäßige direkte Flugverbindung an die Westküste von Grönland gibt es nicht. Von Versorgungsschiffen wird Ittoqqortoormiit Ende Juli und Anfang August angelaufen.

Ittoqqortoormiit ist die nördlichste Siedlung in Ostgrönland, weiter nördlich gibt es nur noch einige wenige Stationen für Forschung, Wetterbeobachtung und die Sirius-Patrouille.

(Zusammengestellt von Rolf Stange)

Um kurz nach 12 Uhr waren alle wieder an Bord, der Anker wurde gelichtet und die *Professor Multanovskiy* nahm Kurs auf den Nordatlantik.

Um die Mittagszeit nahm die Bewölkung langsam zu, doch blieb uns die Sicht erhalten. Auch eine merkbare Dünung brachte das Schiff in einen stetigen Schaukelrhythmus, wie zur Einstimmung auf die bevorstehende Seepassage. Zunächst aber wurde erwartungsgemäß direkt nach dem Mittagessen Treibeis gesichtet! Es handelte sich um einige Treibeisfelder, die von Wind und Strömungen recht dicht zusammengedrängt waren. Einige konnten wir umfahren, durch andere musste die *Professor Multanovskiy* hindurch – bei der kräftigen Dünung und den großen, alten, harten Eisschollen trotz Eisverstärkung ein Unterfangen, das vom Kapitän jedes Mal sorgfältig erwogen wurde. Immer wieder tauchten Ringelrobben auf, eine Bartrobbe lag faul auf dem Eis und zwischendurch ließ sich sogar eine Gruppe lebhaft spielender Sattelrobben blicken.

Nach dem Abendessen gab es noch einen Vortrag der feinen Sorte: Rolf erzählte von seinen sehr unterhaltsamen Abenteuern, als er im Scoresbysund im Winter mit Schlittenhunden auf Tour war. Der Vortrag fand einen großen Andrang, waren uns die Schlittenhunde beim heutigen Ortsbesuch von Ittoqqortoormiit doch an die Herzen gewachsen, und viele wollte mehr Geschichten dazu hören. Der weitere Abend fand einen gemütlichen Auskland, unterstrichen von der ruhigen Schiffspassage, die bis in die frühen Morgenstunden des Folgetages anhalten sollte.

During breakfast, we were already at anchor near the little settlement of Ittoqqortoormiit (Danish: Scoresbysund), where about 550 Greenlanders live. Shortly before 0900, it was time to go ashore. We were met by a representative of the local tourist office and given a little map, which made navigation in this small place even easier. And we could walk around whereever we wanted! No guns were necessary, as polar bears would not be able to come into the village without being shot by one of the hunters.

The tourist office soon turned out to be a major attraction, where we could get various information about this part of Greenland and what adventures one could experience there. There was also a range of souvenirs for sale. Most of us visited the beautiful, little church and the museum. Some went to the police station and even into jail – of their own free will, we were allowed to leave at any time we wanted to. Lively, playful children soon found us to be an attraction, just as much as the other way around. But possibly the biggest attraction were the sledge dogs, of which there were about as many as people living in Ittoqqortoormiit. Now they were only lazing

around in the late-summer sun, but in a few month they would drag heavy sledges over frozen fjords; we were amazed to hear that more than 50 km a day are possible for a dog sledge under good conditions. Even 70 km is possible with good dogs.

Unfortunately, at noon we had to leave, as it was about 200 nautical miles to Nansen Fjord, at which we were still hoping to have a look tomorrow morning.

The afternooon found us cruising through some belts of drift ice in splendid sunshine. Kap Brewster on the southern side of the Scoresbysund, followed by the infamousBlosseville Coast to the south with high, snow-covered mountains and large glaciers, provided a wonderful background. Even a few seals followed us in our journey trough the ice.

25 . September 2007 – Dänemarkstraße

0800 Position 67°28´N/ 23°10´W, 230 nm bis Keflavik,
Windstärke 6 aus südwestlicher Richtung, 3°C, bedeckt

AAm frühen Morgen begann die Dünnung in der Dänemarkstraße anzuwachsen. Wir hatten nun Kurs auf Island, da der Zeitverlust im Treibeis das Anlaufen des 200 Seemeilen von Ittoqqortoormiit entfernt gelegenen Nansen Fjords unmöglich gemacht hatte – mussten wir anschließend doch noch von dort nach Keflavik über die Dänemarkstraße, wobei zu deren Wettersituation gemischte Informationen vorlagen. Für die Südostküste Grönlands sowie Teile Islands gab es immerhin kräftige Sturmwarnungen! Rolfs morgendlicher Wecksruf informierte uns dennoch über ein gutes Vorankommen des Schiffes von über zehn Knoten. Gleich nach dem Frühstück wartete Anja in der Bar mit einer Adressensaustauschliste, um die gegenseitige Arbeit beim Zettelchen schreiben zu erleichtern. Im Anschluss daran lud Rolf erneut in den Vortragsraum ein. In einer umfangreichen Doppelpräsentation informierte er uns zuerst über Gesteinskunde, Erdgeschichte und allgemeine Plattentektonik, im folgenden spannte er den Bogen und berichtete von Grönland aus plattentektonischer Sicht. Um 13.00 Uhr folgte Charlies Mitteilung, den Wissenshunger für das nachmittagliche Vortragsprogramm nun erstmals mit einer gehörigen Portion Mittag zu sänftigen.
Nach dem Essen war die Nordostküste Islands bereits in Sicht. Trotz einer Sturmwarnung für den Westen von Island zeigte sich nun sogar wieder die Sonne, und der Seegang ging weiter zurück – wir hofften, dass es so blieb, waren für den Abend und die Nacht doch bis zu 23 Meter pro Sekunde Wind (entsprechend gut 80 km/h, Windstärke 9) angesagt!
Weitere Vorträge folgten. Jan berichtete über die spannenden Expeditionen der Entdecker in den Osten und Norden Grönlands. Anja rundete unser gestriges Erlebnis im Treibeis mit einer entsprechenden, theoretischen Fundierung ab. Nach dem Abendessen öffnete das *Multanovskiy*-Kino wieder einmal für Palos Hochzeit, 1933 von Knud Rasmussen in Ammassalik gedreht. Besser als jeder Vortrag gab der Film einen Eindruck vom Leben der Inuit, bevor der europäische Einfluss sich ausbreitete.

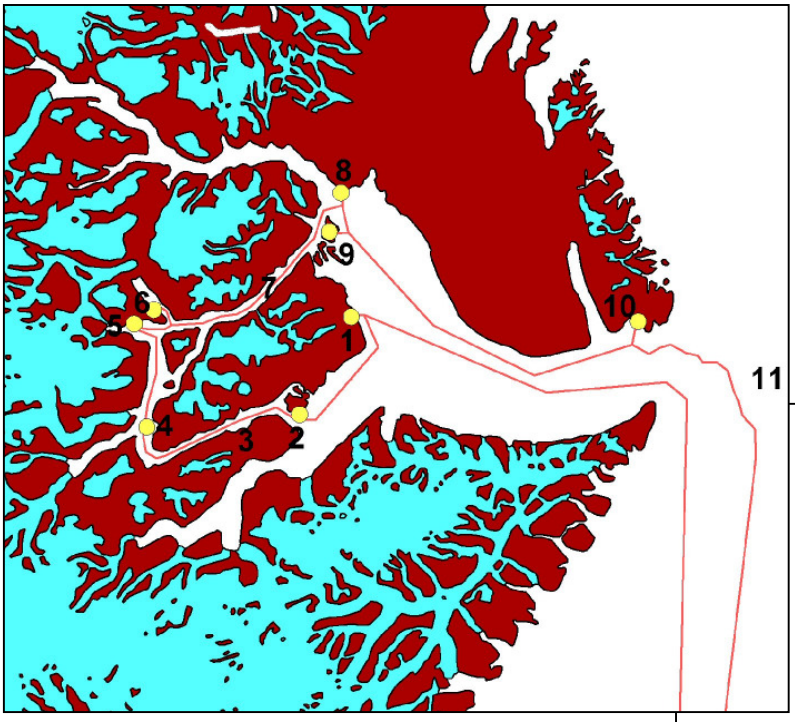
Due to the ice and weather situation, we had now set course for Iceland. Again, the Denmark Strait had provided a rather lively night. We spent the day with several lectures, rounding up our Greenland experience. After lunch, we could see the coast of northwestern Iceland! We were hoping for the weather to last – the forecast said something about 23 m/s wind, equivalent to a good 80 km/h or force 9 on the Beaufort scale for tonight ...
During the evening, the Multanovskiy *cinema was opened again for ‚The Wedding of Palo', a film made in 1933 in southeastern Greenland by Knud Rasmussen to illustrate the old lifestyle of the Inuit.*

26. September 2007 – Keflavik

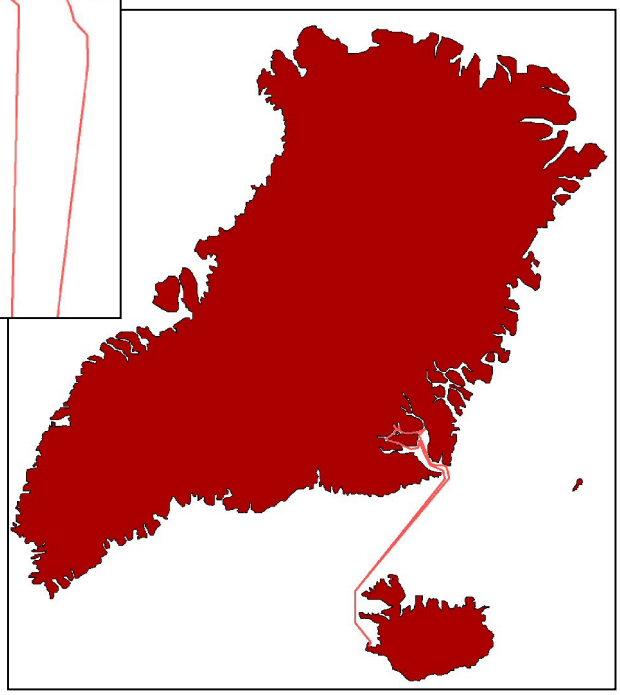
Position um 0730 Uhr: 64°12' N / 22°44' W. Lufttemperatur: 8°C, Windstärke 7-8 aus SE.

Entgegen unserer bereits gehegten Hoffnung hörten wir beim Aufwachen, dass der Sturm wieder einmal sein altes Lied sang und auf den Seilen und Aufbauten der *Professor Multanovskiy* munter spielte. Dennoch legten wir mit leichter Verspätung gegen 10.00 Uhr an der Pier an – bei Windstärke 9 eine nautische Herausforderung, die Kapitän und Lotsen Geschick abverlangte. Somit hatten wir einen Bonus-Tag in Island! Ein guter Tausch, wenn man sich einen Tag auf der Dänemarkstraße bei starkem Seitenwind vorstellte, wie es auf offener See heute der Fall gewesen wäre. Nachdem wir die vorgeschriebenen Zollprozeduren erledigt waren, stand ein Bus bereit, um uns zu einigen der landschaftlichen Höhepunkte Islands zu bringen. Im Laufe des Tages lernten wir Naturperlen wie den gewaltigen Wasserfall Gullfoss und die bekannte Springquelle Geysir kennen. Es handelte

sich dabei nicht um irgendeinen Geysir, sondern um *den* Geysir, dem alle anderen Springquellen dieser Art weltweit ihren Namen verdanken! Dennoch war Geysir schon lange nicht mehr zum Ausspucken hoher Fontänen aufgelegt, sondern ließ diese Arbeit von seinem nahegelegenen Kollegen Strokkur („Butterfass“) erledigen. Auch der alten Versammlungsstätte Thingvellir, dem Gründungsort des ältesten „Parlaments“ Europas und nebenbei tektonische Grenzregion der Platten Nordamerika und Eurasien, statteten wir einen Besuch ab. Echtes Island-Wetter trug zur feucht-fröhlichen Stimmung des Tages bei.
Nach einem erlebnisreichen Tag trafen wir gegen Abend wieder an Bord ein. Ein letztes Mal versammelten wir uns kurz in der Bar, um uns offiziell voneinander zu verabschieden. Dann wurde ein *Multanovskiy*-Farewell-Abendessen serviert, bevor es schließlich ans Packen ging.



1. Charcot Havn
2. Danmark Ø
3. Fønfjord
4. Rødefjord
5. Harefjord
6. Rypefjord / C.-Hofmann Halvø
7. Øfjord
8. Sydkap
9. Bjørneøerne
10. Ittoqqortoormiit
11. Treibeis



After another lively night, we woke up to hear that we were sailing against strong headwinds again – we could remember similar conditions from before ... after a difficult mooring maneouvre with force 9 winds and customs procedures, we had a bonus day in Iceland – a good exchange for another rocky day in the Denmark Strait with strong sidewinds, as we would obviously had had out there at open sea today. A bus was already waiting for us to take us to some of the scenic highlights of southwestern Iceland, such as the mighty waterfall Gullfoss and the well-known Geysir, as well as Thingvellir, where the oldest „parliament“ of Europe was founded. The weather contributed strongly to a typical Iceland-experience.
After a day full of Icelandic experience, we came back on board in the late afternoon to gather one more time in the bar for an official farewell, where Rolf also explained disembarkation procedures. After our final Multanovskiy-*dinner, it was time to pack.*

27. September 2007 – Keflavik

Position um 0500 Uhr: 64°00’ N / 22°33’ W (immer noch am Pier in Keflavik). Lufttemperatur: Kälter als daheim°C, Wetter hoffentlich gut.

Wie gewohnt, wurden wir ein letztes Mal über Lautsprecher aus dem wohlverdienten Schlaf gerissen, wenn auch überwiegend zu einer unerfreulichen Uhrzeit, je nach Abflugzeit. Nach dem letzten *Multanovskiy*-Frühstück an Bord war es endgültig Zeit, sich zu verabschieden. Mit dem Taxi ging es zum Flughafen, von wo für die meisten bald das Flugzeug in Richtung Heimat ging. Andere hatten noch einige erlebnisreiche Tage in Island vor sich.

Our well-deserved sleep was terminated by the last wake-up call at a time that was so indicent that it shall remain unmentioned here. Some could sleep a bit longer, depending on departure time. After our final Multanovskiy-*breakfast, it was time to board the taxi to the airport, where soon most of us started to fly back home. Others had some days in Iceland to look forward to.*

Wir danken Ihnen, dass Sie diese Reise an die wilde Ostküste Grönlands an Bord der *Professor Multanovskiy* mit uns gemacht haben, und wir würden uns freuen, Sie wiederzusehen – irgendwo zwischen den Polen!

Anja schrieb den deutschen Text und Jan auf Englisch.
Rolf baute ein paar Fehler ein, besorgte das Layout und machte die Karte.

Diesen Reisebericht mit zahlreichen Farbfotos gibt es im Internet unter www.spitzbergen.de

Thank you for travelling with us – we hope to see you again, anywhere between the poles!

German text: Anja. English text: Jan. Layout, maps: Rolf .
This triplog is soon available with colour images on the internet: www.spitzbergen.de

Gesamte Reisestrecke / *total distance* Kelfavik - Keflavik:
1 235,5 Seemeilen = 2 288 Kilometer

Expeditionen in Arktis und Antarktis – *Expeditions to Arctic and Antarctica:*

Oceanwide Expeditions
Bellamypark 9
NL–4381 CG Vlissingen
The Netherlands

Tel. +31 118 410 410
Fax +31 118 410 417
Web www.oceanwide–expeditions.com

Vorträge und Filme

1.	Grönland – eine Einstimmung	Rolf
2.	Gletscher – die eiskalten Hintergründe	Anja
3.	Einblick in die Bevölkerung Grönlands	Jan
4.	Der weisse Planet	Film
5.	Maschinenraumführungen	Chefingenieur
6.	Scoresbysund Hot Dogs. Von Hunden und Haien in Ostgrönland.	Rolf
7.	Kleine Gesteineskunde, Erdgeschichte, Plattentektonik	Rolf
8.	Grönland aus plattentektonischer Sicht	Rolf
9.	Die Entdeckungsgeschichte Nord- und Ostgrönlands	Jan
10.	Spielplatz Meereis	Anja
11.	Palos Hochzeit	Film, 1933 von Knud Rasmussen gedreht

Charcot Havn, Scoresbysund.
20. September 2007